



ENGEL GESUCHT. STARTSOCIAL 2006



*Kurzbeschreibungen
der Top-25-Projekte
der Bundesauswahl*

Associação Sócio-Educativa e Cultural Projeto Alavanca Brasil

Region:	Krummensee, Brandenburg
Themenbereich:	Projekte im Ausland
Gründungsdatum:	Juni 2005
Rechtsform:	Associação (eingetragener Verein)
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 3,5 Ehrenamtliche: 55 (Brasilien), 9 (Deutschland)
Ansprechpartner:	Daniela Mattern
Internet:	www.projeto-alavanca.org



Kurzbeschreibung

Die „Associação Sócio-Educativa e Cultural Projeto Alavanca Brasil“ will mit der Gründung eines Unternehmens zur Herstellung von Lernspielzeug die berufliche Ausbildung und wirtschaftliche Eingliederung von arbeitslosen Jugendlichen aus dem Elendsviertel São Remo/São Paulo fördern. Der Unternehmensgewinn soll helfen, Bildungsprogramme in Favelas zu finanzieren. Der Zugang zu Bildung soll Jugendarbeitslosigkeit, Armut und Gewalt bekämpfen. Alle Seiten profitieren: Die angestellten Jugendlichen erhalten eine handwerkliche Ausbildung, Seminare in Unternehmensführung und eine Berufschance; die mit den Erträgen geförderten Jugendlichen bekommen eine Schulbildung; das produzierte Lernspielzeug fördert die Bildungsqualität an vielen Schulen. Die Chancen sind groß, dass sich das Unternehmen bereits ab dem zweiten Jahr selbst trägt.

startsocial-Projektfortschritt

Profitiert haben von der Beratung vor allem Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising: Gespräche mit Stiftungen und zahlreichen potenziellen Sponsoren führten dazu, dass die Finanzierung für das erste Jahr in Aussicht steht. Anfang 2007 konnte ein Gebäude in der Favela gekauft werden, in dem unter anderem ein Spielkabinett eingerichtet wird. Dort sollen die Jugendlichen Spiele kennen lernen und testen, um so Ideen für eigene Spiele zu entwickeln. Bedeutende Kontakte wurden ferner zur Lernspielzeugindustrie geknüpft. Es gelang zudem, zwei ehrenamtliche Helfer in Deutschland zu gewinnen und Kooperationen mit Schulen und Universitäten zu starten, bzw. auszubauen.

Betroffene beraten Betroffene (BbB)

Region:	Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen
Themenbereich:	Krankheit/Behinderung
Gründungsdatum:	1987
Rechtsform:	Projekt innerhalb des DMSG-Landesvereins NRW e.V.
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 13 (DMSG-LV NRW gesamt), Ehrenamtliche: 44
Ansprechpartner:	Markus Wirtz
Internet:	www.dmsg-nrw.de



Kurzbeschreibung

Hilfe zur Selbsthilfe für Multiple-Sklerose-Erkrankte: Dies ist das Ziel von „Betroffene beraten Betroffene“. MS-Erkrankte werden befähigt, als ehrenamtliche Berater Patienten mit der gleichen Erkrankung zu betreuen und zu unterstützen. Dies schafft für beide Seiten eine sehr positive Erfahrung: Die Erkrankten erhalten eine kostenfreie Beratung von jemandem, der die Schwierigkeiten gut nachempfinden und Tipps aus erster Hand geben kann – die Berater erfahren, dass sie gebraucht werden und nicht trotz, sondern gerade wegen ihrer Erkrankung wirksame Hilfe leisten können. Gegen einen Selbstkostenbeitrag wird eine mehrtägige Ausbildung zum Berater angeboten. In der Folgezeit sorgen Supervision und Fortbildungsseminare zum einen für eine hohe Beratungsqualität für die Betroffenen, zum anderen für eine laufende Unterstützung der Berater.

startsocial-Projektfortschritt

In der startsocial-Beratungsphase erhielt vor allem die Öffentlichkeitsarbeit wichtige neue Impulse. Das Team erstellte Poster, Flyer und eine Sponsorenpräsentation; danach wurden Krankenkassen und Presse gezielt angeschrieben. Es gelang, einen Radiobeitrag zu platzieren, ergänzend dazu sorgten Zeitungsanzeigen für Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Auch die Internetpräsenz wurde neu gestaltet.

BGK – Bildung gegen Kriminalität

Region:	Hamburg, Hamburg
Themenbereich:	Kinder/Jugend/Familie
Gründungsdatum:	Februar 2005
Rechtsform:	Teilprojekt des Hauses der Jugend e.V. (eigenständiger Verein in Planung)
Mitarbeiter:	Honorarkräfte: 18, Ehrenamtliche: 4
Ansprechpartner:	Daud Ata
Internet:	www.bgk-projekt.de



Kurzbeschreibung

Das erst 2005 gegründete Projekt „BGK – Bildung gegen Kriminalität“ setzt auf Bildung als Hebel zur Eindämmung oder – besser noch – Prävention von Jugendkriminalität: Schüler im sozial schwachen Hamburger Stadtteil Osdorfer Born erhalten kostenlos Nachhilfe. Die Nachhilfelehrer sind Studenten, die aus dem gleichen Stadtteil stammen und damit den Schülern auch als Vorbilder dienen und ihnen eine Perspektive aufzeigen können. Neben individueller Nachhilfe setzen die Hamburger Initiatoren auf eine bessere Berufsvorbereitung durch Vorträge zu den Chancen in verschiedenen Berufssparten sowie auf einen Gruppenzusammenhalt durch gemeinsamen Sport. Die Noten der Schüler und ihre subjektive Einstellung zur Schule und zum Lernen werden über den gesamten Zeitraum der Betreuung nachgehalten und dokumentiert – dies sorgt für eine langfristige Erfolgskontrolle der Bildungsinitiative.

startsocial-Projektfortschritt

In der Beratungsphase erzielte das Team Fortschritte an mehreren Fronten: Die Finanzierung der Initiative ist für die nächsten drei Jahre sichergestellt und sie kann das Stadtteilbüro kostenlos mitbebenutzen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit war erfolgreich: Das Projekt hat Olaf Scholz (MdB) als Schirmherrn gewonnen und beim Hamburger Integrationswettbewerb den zweiten Platz erreicht. Mittlerweile ist das Projekt mit einer eigenen Website im Internet vertreten. Nicht zuletzt stieg die Teilnehmerzahl: Inzwischen nutzen schon knapp 70 Schüler das Angebot.

Creative Selbsthilfe Oase e.V. – Help Point

Region:	Berlin-Johannisthal, Berlin
Themenbereich:	Krankheit/Behinderung
Gründungsdatum:	November 2005
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Mitarbeiter:	Ehrenamtliche: 15
Ansprechpartner:	Robert Trettin, Christiane Wochnick



Kurzbeschreibung

Die Grundidee von „Help Point“ ist die Beratung und Wiedereingliederungshilfe für Suchtkranke unter Einbeziehung von deren Angehörigen. Das Angebot reicht von Besuchen in Krankenhäusern über eine Beratungsstelle, eine Begegnungsstätte und die Unterstützung bei Behördengängen bis hin zu einem Projekt zum suchtmittelfreien Wohnen für Alkoholranke. Im Unterschied zu den meisten anderen Angeboten für Suchtkranke gibt es für die Beratung keine Wartezeit und die Angebote der weiteren Leistungspalette sind sehr kostengünstig. Die Leistungen werden von Betroffenen oder ihren Angehörigen selbst erbracht – dies sorgt für größte Akzeptanz und trägt gleichzeitig zur dauerhaften Stabilität der beratenden Betroffenen bei. Jeder kann sich engagieren; wer jedoch als Gruppenleiter tätig werden möchte, sollte mindestens ein Jahr „trocken“ sein.

startsocial-Projektfortschritt

In der Beratungsphase kam die Initiative auf verschiedenen Feldern gut voran: Weitere ehrenamtliche Mitarbeiter für den Bürobereich und die Arbeit in der Beratungsstelle erlaubten eine wesentliche Verbesserung der organisatorischen Abläufe; konzeptionelle und finanzielle Fortschritte sorgten dafür, dass ein weiteres Wohnprojekt mit zehn Betten kurz vor der Realisierung steht. Zudem gelang es, die Kooperation mit lokalen Familienzentren und Krankenhäusern zu intensivieren. Inzwischen wurde ein MAE-Projekt mit 10 Mitarbeitern durch das Jobcenter bewilligt, dadurch konnte die Finanzierung der nächsten 9 Monate zusätzlich gesichert werden.

Genety e.V.

Region:	Hamburg, Hamburg
Themenbereich:	Kinder/Jugend/Familie
Gründungsdatum:	Februar 2006
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Mitarbeiter:	Honorarkräfte: 2 (14 geplant), Ehrenamtliche: 5
Ansprechpartner:	Petra Wollny
Internet:	www.genety.de



Kurzbeschreibung

Genety steht für „General Empowerment of the Youth“. Der gemeinnützige Verein will in sozial schwachen Stadtteilen Hamburgs die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen verbessern – durch die Förderung ihrer Talente und durch Angebote, die ihren Interessen- und Erfahrungshorizont erweitern und unter anderem Konfliktlösungskompetenzen vermitteln. Dazu bietet Genety an Grund- und Ganztagschulen vielseitige, auch kulturelle und künstlerische Bildungskurse an, zu denen die Kinder sonst keinen Zugang hätten: beispielsweise Jazzdance, Malen, Gartengestaltung, Schneidern, Kochen, Musik, Foto und Film. Die Kurse sind auf den Bedarf der jeweiligen Schule und ihrer Schüler zugeschnitten, finden einmal wöchentlich statt und sind fest in den Stundenplan integriert. Die Kursleiter sind ehrenamtlich tätige Profis wie z.B. Schauspieler, Choreografen, Fotografen, Gärtner, Köche und Berufsmusiker; ihre Arbeit ist an einem eigens erstellten pädagogischen Leitfaden ausgerichtet.

startsocial-Projektfortschritt

In der Beratungsphase ging es vor allem darum, durch Fundraising um Gelder für die Arbeit der Initiative zu werben. Mehrere geplante Maßnahmen wurden umgesetzt und es gelang, beispielsweise die Bürgerstiftung Hamburg als Unterstützer zu gewinnen, zwei neue Fördermitglieder zu finden und von mehreren Unternehmen weitere finanzielle Unterstützung zu erhalten. Ein Antrag auf öffentliche Mittel wurde vorbereitet, dabei arbeitete die Initiative mit dem Bezirksausschuss und einem Ortsausschuss eines benachteiligten Stadtteils zusammen. Zur Professionalisierung des Fundraisings wird ein externer Mitarbeiter auf Provisionsbasis in die Arbeit eingebunden.

Govinda – nachhaltige Entwicklungshilfeprojekte in Nepal und Bewusstseinsbildung für soziales Engagement junger Menschen in Deutschland

Region:	Aalen, Baden-Württemberg
Themenbereich:	Projekte im Ausland
Gründungsdatum:	Juni 1998
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Mitarbeiter:	Ehrenamtliche: 15 (+ Lokale)
Ansprechpartner:	Rocco Umbescheidt
Internet:	www.waisenkind.de




Kurzbeschreibung

Die „Govinda Entwicklungshilfe“ beruht auf der Idee, gemeinsam mit der Shangrila Association als Partner in Nepal für Bildung, gesicherte Kindheit, Zukunftsperspektiven, Gesundheit sowie Gleichstellung von Mann und Frau einzutreten. Die Zielgruppen in Nepal, einer der ärmsten Regionen der Erde, sind Waisenkinder, behinderte Kinder, Menschen aus Leprafamilien, Frauen sowie aus ethnischen Gründen und durch das Kastensystem Benachteiligte und Menschen aus Bürgerkriegsgebieten. Die Initiative unterstützt seit 1998 in einem Waisenhaus, drei Schulen und zwei Ausbildungsprojekten mehr als 1.300 Kinder und Jugendliche. Weitere 3.650 Menschen erhalten im Westen Nepals Zugang zu einem nachhaltig konzipierten Mikrokreditsystem und lernen in begleitenden Maßnahmen, ihre Probleme eigenständig zu lösen. Mit neuen PR-Aktionen in Deutschland will die Initiative das Verständnis für die Probleme und Möglichkeiten wirksamer Entwicklungshilfe fördern.

startsocial-Projektfortschritt

Vor allem in der Mitgliederstruktur und -gewinnung kam es in der Beratungsphase zu deutlichen Erfolgen, nicht zuletzt durch außergewöhnlich hohe Professionalität. Regionale Aktionskreise wurden initiiert und sind bereits in Berlin, Dresden, Zürich und anderen Städten an den Start gegangen. Das Konzept „Go21“ soll speziell junge Mitarbeiter gewinnen und damit die organisatorische Basis stärken. Neu entwickelte Unterrichtsmodule zur Entwicklungspolitik und ein zugehöriges Schulungskonzept stärken die gesellschaftspolitische Arbeit des Vereins in Deutschland. Einheitliche Standards und die Open-Source-Philosophie des Vereins sorgen für ein hohes Maß an Transparenz, Akzeptanz, Flexibilität und ständiger Verbesserung.

Großelterndienst

Region:	Berlin, Berlin	
Themenbereich:	Kinder/Jugend/Familie	
Gründungsdatum:	November 1989	
Rechtsform:	Projekt innerhalb eines eingetragenen Vereins	
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 1, Ehrenamtliche: 11 (+ über 450 Wunschgroßeltern)	
Internet:	www.grosselterndienst.de	


Kurzbeschreibung

Der „Großelterndienst“ in Berlin vermittelt vitale ältere Menschen an Familien, die sich eine Unterstützung bei der Betreuung ihrer Kinder wünschen. Die Familien, oft auch Alleinerziehende, werden auf diese Weise entlastet und die Kinder erhalten eine zusätzliche Bezugsperson. In der angestrebten langfristigen Beziehung erfahren die „Wunschgroßeltern“, dass sie gebraucht werden – und Anerkennung finden. Bei gemeinsamen monatlichen Treffen oder Ausflügen haben die Wunschgroßeltern die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und auszutauschen. Darüber hinaus können sie sich im Rahmen von Weiterbildungsnachmittagen speziell für ihre Aufgabe fortbilden. Derzeit sind 450 Großeltern im Einsatz für diese Initiative.

startsocial-Projektfortschritt

Die Fortschritte in der Beratungsphase bezogen sich auf die Öffentlichkeitsarbeit, aber auch die Projektumsetzung selbst. Die Initiative konnte eine umfangreiche Medienpräsenz erreichen – unter anderem in ZDF, Brigitte Woman, Frau von heute, ff dabei und im Berliner Rundfunk. Nicht zuletzt dadurch gelang es, neue Wunschgroßeltern zu finden. Zusätzlich wurden wichtige organisatorische Maßnahmen verwirklicht – und auch Beratungsanfragen ähnlicher Projekte in anderen Städten konnte das Team bereits beantworten.

„Heute ein Engel“-Teams

Region:	Berlin, Berlin	 <p>GuteTat.de Internet-Plattform für soziale Projekte</p>
Themenbereich:	Sonstiges: Ehrenamt, freiwilliges Engagement	
Gründungsdatum:	Mitte 2003 (Gründung „Heute ein Engel“; Stiftungsgründung bereits Dezember 2000)	
Rechtsform:	Projekt innerhalb einer mildtätigen Stiftung bürgerlichen Rechts	
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 1 (+ 2 Praktikanten), Ehrenamtliche: 8 (+ ungefähr 1.400 „Engel“)	
Ansprechpartner:	Jürgen Grenz, Juliane Fischer	
Internet:	www.gute-tat.de	

Kurzbeschreibung

Die Initiative „Heute ein Engel“ vermittelt über eine Internetplattform ehrenamtliche Hilfsleistungen an soziale Organisationen und Projekte – das Besondere ist, dass hier kurzzeitige und einmalige Hilfeinsätze im Mittelpunkt stehen, für die es bislang kaum Möglichkeiten gab, Bedarf und Nachfrage zusammenzubringen und neue Zielgruppen zu erreichen. Die Veröffentlichung im Internet macht den Bedarf vielen hilfsbereiten Menschen sichtbar. Beispiele für derartige Projekte sind etwa das Anlegen eines Kräutergartens in einer Kindertagesstätte, Skatspielen mit Senioren oder auch eine PC-Reparatur in einem Jugendheim. Das Berliner Pilotprojekt verfügt über einen Pool von derzeit 1.400 „Engeln“ bzw. ehrenamtlichen Helfern und hat 2006 mit fast 100 Organisationen zusammengearbeitet; es bietet kontinuierlich ungefähr 170 Hilfeinsätze an. Das Projekt soll nun auf andere deutsche Städte ausgeweitet werden. Der Ausbau wird zentral initiiert und begleitet; die Projektkoordination vor Ort übernehmen ehrenamtliche Kräfte. Der bislang geringe Finanzierungsbedarf wird von der Stiftung Gute-Tat.de gedeckt.

startsocial-Projektfortschritt

Die „Vervielfältigung“ der Idee stand auch im Zentrum der Arbeit in der Beratungsphase: Die Voraussetzungen für den Projektstart in München im März 2007 wurden geschaffen, dazu gehörte unter anderem die Komplettierung des notwendigen ehrenamtlichen Teams. Datenbanken und Websites wurden überarbeitet, erste Kontakte zu Freiwilligen und sozialen Organisationen mit Hilfsbedarf wurden vertieft. Für die Begleitung und Qualitätssicherung der Münchener Außenstelle und als Vorbereitung für weitere Außenstellen stehen mittlerweile zahlreiche Informationen in einem Online-Wissensmanager zur Verfügung, der den örtlichen Projektkoordinatoren bei ihrer Arbeit sehr hilft. Außerdem galt es, mit Blick auf das Verhältnis zwischen Außenstellen und Stiftung einige wichtige Aspekte zu klären, etwa Rechtsform, Finanzierung, Marke, Rechte und Pflichten – auch dies ist inzwischen gelungen.

Kinder- und Jugendhilfswerk Huflattich – Projekt UTE

Region:	Venusberg, Sachsen
Themenbereich:	Kinder/Jugend/Familie
Gründungsdatum:	Vereinsgründung Ende 2004; Projekt UTE Sommer 2006
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Mitarbeiter:	Ehrenamtliche: 23
Ansprechpartner:	Daniela Bittner
Internet:	www.huflattich.org



Kurzbeschreibung

„UTE – Urlaub, Therapie und Entspannung“ will chronisch kranken, behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen und ihren Angehörigen einen kostengünstigen Förderurlaub inmitten einer schönen Landschaft ermöglichen. Während ihres Aufenthalts auf einem bestehenden Tierhof oder in seiner Nachbarschaft können sie vielfältige, teils therapeutisch wertvolle Angebote in Anspruch nehmen. Zu den Aktivitäten gehören Workshops zu kunsthandwerklicher Gestaltung, eine barrierefreie Reiz- und Sinnesstrecke, eine bewegungstherapeutisch nutzbare Kletterwand, ein behindertengerecht ausgebauter Hoch- und Niedrigseilgarten, ein ökologischer Tier- und Erlebnisstall sowie der Umgang mit Angorakaninchen. Alle Betreuer des Projekts sind ehrenamtlich tätig oder Arbeitslose, die im Rahmen von AB-Maßnahmen die Möglichkeit zu einer Teilselbständigkeit erhalten.

startsocial-Projektfortschritt

In der Beratungsphase wurden sehr große Fortschritte bei der Finanzierung des Projekts erzielt. Es gelang, in kurzer Zeit nahezu die Hälfte der erforderlichen Anschubfinanzierung zu sichern. Damit wird es künftig möglich, das Projekt allein auf ehrenamtlicher Basis fortzuführen. Ein großes Netzwerk an Partnern, Beratern und Sachspendern ist akquiriert und somit eine Professionalisierung des Fundraisings erreicht. Eine Planung für die Einzelangebote liegt im Detail vor. Weitergehende viel versprechende Ideen hat UTE zurückgestellt, um sich zunächst auf die Sicherung der Anfangsfinanzierung zu konzentrieren.

Lebensfreude-Initiative

Region:	Paderborn, Nordrhein-Westfalen
Themenbereich:	Senioren
Gründungsdatum:	Oktober 2005
Rechtsform:	Einzelperson in Verbindung mit der Universität und der Caritas
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 1 (Teilzeit), Ehrenamtliche: 3
Ansprechpartner:	Prof. Dr. Richard Streich
Internet:	www.lebensfreude-initiative.de



Kurzbeschreibung

Die „Lebensfreude-Initiative“ entstand aus dem Engagement mehrerer ehrenamtlicher Einzelpersonen, der Caritas und der Universität Paderborn; das Ziel ist, Bewohnern von Sozial- und Pflegeeinrichtungen ein kostenloses kulturelles Angebot zu ermöglichen – zum Beispiel Theater oder bildende Kunst. Dies erweitert den Blickwinkel aller Beteiligten, eröffnet Möglichkeiten zum Dialog zwischen Jung und Alt sowie unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und sorgt für mehr Lebensfreude. Damit richtet das Projekt sein Augenmerk auf ein Thema, das auf Grund der demografischen Entwicklung in Deutschland eine hohe und in Zukunft noch wachsende Bedeutung hat.

startsocial-Projektfortschritt

Der erfreuliche Fortschritt während der Beratungsphase betraf vor allem die Verbreitung der Projektidee über die Grenzen der Region Paderborn hinaus. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde deutlich intensiviert und verbessert – dies führte sowohl zu einem erhöhten Spendenaufkommen als auch zur kooperativen Teilnahme weiterer Kulturanbieter. Ebenfalls vorangetrieben wurde die Umsetzung eines Patenschaftsmodells zur Institutionalisierung des Fundraisings. Insgesamt ist es gelungen, die Anzahl angebotener Veranstaltungen deutlich zu steigern.

Legakids.net

Region:	München, Bayern
Themenbereich:	Kinder/Jugend/Familie
Gründungsdatum:	April 2004
Rechtsform:	Privat
Mitarbeiter:	Honorarkräfte: 7, Ehrenamtliche: 4
Ansprechpartner:	Michael Kortländer, Dr. Britta Büchner
Internet:	www.legakids.net



Kurzbeschreibung

„Legakids.net“ bietet eine Internetseite für Kinder, die von Lese- und Rechtschreibschwäche betroffen sind. Weitere Zielgruppen sind die Familien und Lehrer dieser Kinder. Ein vielfältiges, kindgerecht aufbereitetes Angebot bringt die Kinder am Bildschirm spielerisch dazu, sich mit ihrem Problem auseinanderzusetzen, es zu bekämpfen und Spaß am Lesen zu entwickeln. Das so gestärkte Selbstvertrauen soll helfen, psychische Probleme zu lindern oder sie erst gar nicht entstehen zu lassen. Die Familien und Lehrer können sich umfassend über Legasthenie und Hilfsangebote informieren und sich in einem Forum untereinander austauschen. Langfristig möchte die Initiative erreichen, dass Legasthenie in der Öffentlichkeit verstanden statt stigmatisiert wird und dass bundesweite staatliche Förderprogramme bereitgestellt werden.

startsocial-Projektfortschritt

In der Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Initiative besonders stark weiterentwickelt: Auf Basis einer während der Beratungsphase entworfenen Kommunikationsstrategie entstanden vielfältige Materialien für die zielgruppengerechte Außendarstellung. Auch zahlreiche Sachspenden wurden akquiriert. Deutliche Fortschritte gab es zudem bei der Ausgestaltung des Online-Angebots – ablesbar an der Zahl der Website-Besucher: Sie stieg innerhalb von drei Monaten um fast 50%.

Masifunde's „Learn 4 Life!“ – außerschulisches Bildungsprogramm

Region:	Mainz, Rheinland-Pfalz
Themenbereich:	Projekte im Ausland
Gründungsdatum:	Januar 2005
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Mitarbeiter:	Ehrenamtliche: 11
Ansprechpartner:	Jonas Schumacher
Internet:	www.masifunde.de

 Masifunde Patenschaften e.V.

Kurzbeschreibung

„Learn 4 Life!“ von Masifunde bietet als Erweiterung des bereits bestehenden Patenschaftsmodells ein außerschulisches Förderprogramm für Kinder und Jugendliche im Walmer Township der Stadt Port Elizabeth (Südafrika) an – von der 3. Klasse bis zum Ende der Schulzeit. Das Ziel ist die individuelle Förderung der Teilnehmer, die gleichzeitig als Multiplikatoren genutzt werden sollen. Auf dem Programm stehen neben klassischen Freizeitaktivitäten primär die HIV/Aids- und Drogenaufklärung sowie Life-Skill-Training – das bedeutet die Wertevermittlung, Persönlichkeitsbildung und Förderung von Kompetenzen, die für das weitere Leben wichtig sind.

startsocial-Projektfortschritt

Vor allem in der Organisation und der Öffentlichkeitsarbeit der Initiative kam es während der Beratungsphase zu deutlichen Fortschritten. Zur Stabilisierung der personellen Struktur des rein ehrenamtlich tätigen Vereins wurde ein umfassendes System zum Freiwilligenmanagement ausgearbeitet. Ferner entstand ein PR-Paket mit einer Vielzahl kreativer Maßnahmen, von denen einige mittlerweile bereits erfolgreich umgesetzt sind. Auch bei der Akquisition von Sponsoren waren erste Erfolge zu verzeichnen.

MüfüMü – Mütter für Mütter

Region:	Berlin, Berlin
Themenbereich:	Integration von Ausländern
Gründungsdatum:	Oktober 2006
Rechtsform:	Projekt innerhalb eines eingetragenen Vereins
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 1, Honorarkräfte: 4, Ehrenamtliche: 8 (16 weitere in Planung)
Ansprechpartner:	Beatrice Stricker
Internet:	www.diakonie.bethania.de



Kurzbeschreibung

Ziel der Initiative „MüfüMü – Mütter für Mütter“ in Berlin-Moabit ist die verbesserte Integration von Immigrantenfamilien in das Gemeinwesen. Die Projektidee: Immigrantinnen werden geschult und als Multiplikatorinnen zu anderen – vorwiegend arabischstämmigen – Müttern geschickt, um sie über die zahlreichen Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote des Viertels zu informieren. Die Initiative setzt darauf, dass Frauen in ähnlicher Lage besseren Zugang zur Zielgruppe haben und leichter Vertrauen gewinnen können – eine Integration auf Augenhöhe. Auf dieser Basis können die besuchten Frauen ihre Ängste und Hemmungen überwinden und auf Dauer aktiv am öffentlichen Leben teilnehmen. Die Multiplikatorinnen erhalten eine individuelle Unterstützung durch Supervision und zusätzliche Bildungstage. Langfristig ist eine Übertragung des zunächst auf Berlin-Moabit beschränkten Projekts auf andere Stadtteile geplant.

startsocial-Projektfortschritt

In der Beratungsphase gelang es, das Projekt sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung deutlich weiterzuentwickeln. Das bestehende Projektteam hat das Konzept einschließlich einer Kurz-, Mittel- und Langfristplanung ausgearbeitet und die Pilotphase mit einer ersten Multiplikatorinnenschulung abgeschlossen. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit sind erste Erfolge zu verzeichnen. Beispielsweise wurde die prominente deutsch-türkische Schauspielerin Renan Demirkan als Patin gewonnen.

Netzwerk Tourette Syndrom

Region:	bundesweit
Themenbereich:	Krankheit/Behinderung
Gründungsdatum:	Juni 2006
Rechtsform:	Integrationsgespräch mit eingetragendem Verein terminisiert
Mitarbeiter:	Ehrenamtliche: 10
Ansprechpartner:	Carmen Grieger
Internet:	www.tourette-netzwerk.de



Kurzbeschreibung

Das „Netzwerk Tourette Syndrom“ widmet sich dem Aufbau eines Netzwerks zu einer neuropsychiatrischen Erkrankung, die durch das Auftreten von motorischen und vokalen Tics charakterisiert ist. Die Initiative will auf einer Internetplattform ein Informations- und Kommunikationsnetzwerk zwischen Forschung und Praxis in Medizin und Pädagogik aufbauen, gleichzeitig aber auch die persönlichen Kontakte zwischen Betroffenen und deren Angehörigen fördern. Die Angebote des „Netzwerks Tourette Syndrom“, zum Beispiel Hilfe bei der Suche nach einem mit der Erkrankung vertrauten Arzt oder Unterstützung bei Schulproblemen, sollen für die Betroffenen und ihre Familien heute spürbar sein; außerdem gilt es, den dringenden Bedarf an Information, Unterstützung, Beratung und vor allem an Vernetzung wirkungsvoll abzudecken. Damit soll die Zeit vom ersten Auftreten der Symptome bis zur Erstdiagnose und Therapie verkürzt werden. Die Vernetzung aller Umfeldgruppen hat für die Initiative höchste Priorität. Der Austausch in Fachkreisen soll beispielsweise durch Expertenforen und eine Datenbank zu Forschungsergebnissen gefördert werden; Mailinglisten sind unter anderem für einen schnellen Erfahrungsaustausch zu speziellen Patientenfragen vorgesehen. Regelmäßige Treffen runden das Angebot ab.

startsocial-Projektfortschritt

Die Beratungsphase hat deutliche Fortschritte gezeitigt: Nach einer detaillierten Prüfung der Möglichkeit, innovative Elemente des Projekts in bestehende Angebote zu integrieren, wurden intensive Kontakte zur Tourette Gesellschaft Deutschland geknüpft. Abgeleitet aus klaren Zielen, entstand eine detaillierte Maßnahmenplanung, die Angaben zu Verantwortlichen, Zeit- und Kostenschätzungen enthält. Ferner war die Rekrutierung neuer Ehrenamtlicher ebenso erfolgreich wie die Erarbeitung von PR-Maßnahmen.

Öffentlichkeitsarbeit für seltene Erkrankungen (Marfan)

Region:	Eutin, Schleswig-Holstein
Themenbereich:	Krankheit/Behinderung
Gründungsdatum:	Mai 2005
Rechtsform:	Arbeitsgruppe innerhalb eines eingetragenen Vereins
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 1, Ehrenamtliche: 11
Ansprechpartner:	Marina Vogler
Internet:	www.marfan.de



Kurzbeschreibung

Mit dem Projekt „Öffentlichkeitsarbeit für seltene Erkrankungen“ hat sich die Marfan Hilfe (Deutschland) e.V. zum Ziel gesetzt, die seltene Erkrankung Marfan-Syndrom so bekannt zu machen, dass sie in Zukunft rechtzeitig diagnostiziert und wirksam behandelt werden kann. Die Krankheit kann tödlich verlaufen, wenn sie zu spät erkannt wird – Information und frühe Diagnose können daher Leben retten. Durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit soll die Aufmerksamkeit für diese Erkrankung vor allem bei potenziell Betroffenen und bei Ärzten geschärft werden. Dabei setzt das Projekt auf eine stärkere Präsenz in den Medien, eine umfassende Information von Ärzten und einen wirksamen Internetauftritt. Ein weiteres Ziel ist es, als Vorbild und Motivation für andere (Selbsthilfe-)Gruppen zu dienen, die keine Erfahrung mit professioneller Öffentlichkeitsarbeit haben.

startsocial-Projektfortschritt

Im Rahmen der Beratungsphase ist es bereits gelungen, das Marfan-Syndrom als seltene Krankheit gemäß SGB V anerkennen zu lassen – dies bewirkt eine erleichterte Kostenübernahme und damit bessere Behandlung. Große Fortschritte konnten auch beim eigentlichen Ziel realisiert werden: der Öffentlichkeitsarbeit. Zu nennen ist hier neben der Überarbeitung und dem Versand von Flyern und Broschüren sowie der Erweiterung der Internetseite um eine Presseseite vor allem der Aufbau einer Medienkontaktdatenbank. Nicht nur diverse Zeitungsmeldungen, sondern auch zwei Fernsehbeiträge zum Marfan-Syndrom konnten bewirkt werden – ein weiterer TV-Beitrag ist bereits geplant. Nicht zuletzt gelang es, weitere ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen.

Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Region:	Berlin, Berlin
Themenbereich:	Kinder/Jugend/Familie
Gründungsdatum:	März 2005
Rechtsform:	Modellprojekt innerhalb eines eingetragenen Vereins
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 2 (Teilzeit), Honorarkräfte: 3, Ehrenamtliche: 21
Ansprechpartner:	Katja Beeck
Internet:	www.patenschaftsprojekt.de



Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Kurzbeschreibung

Der Berliner Jugendhilfeträger AMSOC e.V. will zunächst in einer dreijährigen Modellphase eine Vermittlung von Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern aufbauen und in Berlin als Regelangebot etablieren. Die Paten sollen als verlässliche Bezugspersonen die Kinder regelmäßig und dauerhaft betreuen – und damit einer drohenden Erkrankung der Kinder vorbeugen und die meist alleinerziehenden erkrankten Mütter entlasten. Im Falle eines Klinikaufenthalts der Eltern können die Kinder bei ihren Paten untergebracht werden. Der Träger des Modellprojekts wirbt Paten an, sorgt für deren Aus- und Weiterbildung, vermittelt Patenschaften und begleitet die Paten während ihres überwiegend ehrenamtlichen Einsatzes. Ergänzend sensibilisiert der Jugendhilfeträger die Fachöffentlichkeit für die Situation betroffener Kinder, um die Akzeptanz des Projekts zu erhöhen. Langfristig ist eine Übertragung auf andere Städte angestrebt.

startsocial-Projektfortschritt

Während der Beratungsphase gelang es, zwei neue Patenschaften aufzubauen und drei weitere anzubahnen. Durch umfangreiche Medienarbeit wurden neue Paten angeworben und ausgebildet. Das für die Patenschulung notwendige Material wurde überarbeitet und erweitert. Ein ausführliches Handbuch für Herkunftsfamilien wurde erstellt; es bietet Informationen zum Projekt und zu weiteren Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Eltern. Für eine zukünftige Organisationsstruktur in Berlin – und ausgeweitet auf Deutschland – wurde eine Vision entwickelt; zur Notwendigkeit und Wichtigkeit des Projekts wurden Referenzen eingeholt.

Projekt KON:TAKT

Region:	Wuppertal, Nordrhein-Westfalen
Themenbereich:	Senioren
Gründungsdatum:	Januar 2005
Rechtsform:	Projekt unter Trägerschaft eines eingetragenen Vereins
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 2 (Teilzeit), Ehrenamtliche: 30 (Besucher)
Ansprechpartner:	Manuela Salem
Internet:	www.besuchsdienst.de

**PROJEKT
KON:TAKT**

Kurzbeschreibung

Projekt KON:TAKT versteht sich als eine Vermittlungsstelle für unentgeltliche persönliche Kontakte zwischen alten, mobilitätseingeschränkten Menschen mit fehlenden Sozialkontakten und ehrenamtlichen Helfern. Das Projekt möchte einerseits der zunehmenden Isolation alter Menschen entgegenwirken und andererseits Ehrenamtlichen eine Gelegenheit zur persönlichen Weiterentwicklung geben. Koordiniert von Mitarbeitern von KON:TAKT statten Ehrenamtliche auf Wunsch Besuche ab. Dieser Besuchsdienst bringt anders als Pflegedienste Zeit für den Menschen mit, hört zu und bespricht Probleme. Über die koordinierenden Aufgaben hinaus halten Mitarbeiter von KON:TAKT auch Verbindung zu regionalen Behörden. Der Charme des Projekts liegt in der Verknüpfung von Professionalität (vertreten in der Vermittlungsstelle) und Ehrenamt – sie ermöglicht eine kontinuierliche fachliche Betreuung der ehrenamtlich Tätigen und schafft Synergien.

startsocial-Projektfortschritt

Die Zeit der Beratung hat Projekt KON:TAKT intensiv für die Neuausrichtung der internen Strukturen und zur Suche nach einem neuen Finanzierungsweg genutzt. Mit der stärkeren Einbindung der ehrenamtlichen Mitarbeiter in die organisatorischen Abläufe konnte die personelle Struktur der Betreuungsebene stabilisiert werden. Zudem gelang es, eine Art Multiplikatorenprogramm für neue Ehrenamtliche einzurichten und die Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter zu verdoppeln. Als Finanzierungsalternative wurden erste Schritte zu einer Kooperation mit der Stadt Wuppertal eingeleitet.

Projektgruppe Kinder und Jugendliche

Region:	Bexbach/Homburg, Saarland
Themenbereich:	Krankheit/Behinderung
Gründungsdatum:	1989, „reaktiviert“ 2000
Rechtsform:	Teilgruppe des Vereins „Psychosoziale Projekte Saarpfalz e.V.“
Mitarbeiter:	Honorarkräfte: 7, Ehrenamtliche: 18
Ansprechpartner:	Dr. Rita Maoz
Internet:	www.kinderprojekte.org

 **Projektgruppe Kinder und Jugendliche**
 Psychosoziale Projekte Saarpfalz e.V., Großbittersauer 2, 66424 Homburg
www.kinderprojekte.org

Kurzbeschreibung

Die im Saarland beheimatete „Projektgruppe Kinder und Jugendliche“ kümmert sich um die Verbesserung der Lage psychisch kranker bzw. von psychischer Krankheit bedrohter Kinder und Jugendlicher. Die Initiative ist auf vier Feldern aktiv: Sie bietet im Rahmen einer Beratungsstelle Hilfe für Ratsuchende an, unterstützt die Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Uniklinikum Homburg durch Finanzierung zeitgemäßer Therapieformen (etwa Musiktherapie) und begleitende Maßnahmen, sie trägt zu einem besseren Wissensstand der Öffentlichkeit über psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen bei, und sie finanziert Präventivmaßnahmen – beispielsweise Musiktheater an Schulen. Die benötigten Mittel stammen einerseits aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen, andererseits aus dem Gewinn eines kleinen Ladengeschäfts, in dem die Initiative kunsthandwerkliche und andere Erzeugnisse anbietet. Derzeit 15 aktive Mitglieder leisten ehrenamtliche Arbeit und stellen Ressourcen unentgeltlich zur Verfügung.

startsocial-Projektfortschritt

Der größte Projektfortschritt während der Beratungsphase bestand in der Gewinnung von sechs weiteren aktiven Mitgliedern und der verbesserten Aufgabenverteilung im Projekt. Zudem gelang es, ein dauerhaftes Präventionsprojekt in Schulen einzurichten, also außerhalb des Klinikumfelds, und eine deutlich gesteigerte Medienpräsenz zu erreichen. Ein mit 3 Tsd. EUR dotierter Preis für soziales Engagement, verliehen von der Vereinigung der deutschen Kinderärzte, unterstreicht den Erfolg der Initiative.

RÜTLI-WEAR

Region:	Berlin, Berlin
Themenbereich:	Kinder/Jugend/Familie
Gründungsdatum:	April 2006
Rechtsform:	OHG und Förderverein
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 2, Ehrenamtliche: 3 (+ 30 Schüler)
Ansprechpartner:	Tom Hansing, Matthias Tenten, Thomas Schmidt
Internet:	www.ruetli-wear.de

RÜTLI

Kurzbeschreibung

RÜTLI-WEAR ist eine Initiative an der Rütli-Oberschule in Berlin-Neukölln, die im vergangenen Jahr für Schlagzeilen sorgte, nachdem Lehrer ihre Bedenken wegen zunehmender Gewalt von Schülern öffentlich gemacht hatten. Einen Beitrag dazu, das entstandene ungünstige Image der Schule nach innen wie nach außen zu verbessern, leistet die Initiative RÜTLI-WEAR mit der Produktion und dem Vertrieb von selbstentworfenen und produzierten Kleidungsstücken – beispielsweise T-Shirts. Die handwerkliche und unternehmerische Tätigkeit soll es den Schülern ermöglichen, Nützliches für die spätere Arbeitswelt zu lernen (zum Beispiel grafische, kaufmännische und Computerkenntnisse), ihr Selbstbewusstsein zu stärken und eine Identifikation mit der Schule zu erreichen. Die Schüler aus der achten bis zehnten Klasse stellen die RÜTLI-WEAR-Erzeugnisse in einer projekteigenen Werkstatt im Siebdruckverfahren her. Die Produktion, aber auch das Design ist in den Unterricht eingebunden. Verkauft werden die T-Shirts über einen Online-Shop im Internet und mittlerweile auch über eine Reihe von Geschäften in Berlin. Mittelfristig soll der Verkauf von T-Shirts und anderen Produkten das Projekt zum Großteil finanzieren. Gleichzeitig planen die Initiatoren die Übertragung des Konzepts auf andere Schulen.

startsocial-Projektfortschritt

Im Lauf der Beratungsphase ist aus der Projektidee ein beeindruckendes und nachahmenswertes Projekt entstanden. Die Werkstatt für die Produktion der RÜTLI-WEAR-Produkte wurde in unmittelbarer Nähe der Schule eingerichtet, das Design und die Produktion als Unterrichtsmodule in den Stundenplan integriert. Etwa 30 Schüler sind bereits an dem Projekt direkt beteiligt. Darüber hinaus wurden Verkaufsstellen gesucht und gefunden, in denen die T-Shirts neben dem Online-Vertrieb angeboten werden. Ein wesentlicher Fortschritt lag auch in der Gründung einer OHG und eines Fördervereins sowie in der Neuorganisation der Teamaufstellung. Nicht zuletzt dank der Aufmerksamkeit, die das Projekt RÜTLI-WEAR in den Medien auch überregional erhielt, ist das Projekt auf dem Weg der Imageverbesserung und der Identifikation der Schüler mit ihrer Schule ein großes Stück vorangekommen.

Schuldner helfen Schuldnern

Region:	Hallbergmoos, Bayern
Themenbereich:	Sonstiges: Schuldnerberatung/-betreuung
Gründungsdatum:	Juli 2001
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Mitarbeiter:	Ehrenamtliche: 7
Ansprechpartner:	Wolfgang Schwarz
Internet:	www.shs-freising.de



Kurzbeschreibung

Das Ziel von „Schuldner helfen Schuldnern“ ist, Menschen in finanziellen Schwierigkeiten helfend und beratend zur Seite zu stehen. Die Initiative bietet den Schuldnern eine inhaltliche und juristische Beratung an, gibt ihnen aber auf Wunsch auch die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Dies trägt dazu bei, die soziale Isolation zu durchbrechen, die häufig mit existenziellen Finanznöten einhergeht. Die Berater sind großteils ehemals selbst Betroffene – dies macht das Angebot in besonderem Maße glaubwürdig und sorgt für eine hohe Akzeptanz bei der Zielgruppe. Neben der Schuldnerbetreuung verfolgt die Initiative zwei weitere Ziele: die Prävention durch Aufklärung und die Entstigmatisierung des Schuldenthemas. Erwogen wird zudem, andere Schuldnerberatungen auf Basis der gewonnenen Erfahrungen bei der Aufbauarbeit zu unterstützen.

startsocial-Projektfortschritt

Die im Rahmen der Beratungsphase erzielten Erfolge beziehen sich vor allem auf den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit: Flyer und Plakate wurden entworfen und produziert; verschiedene lokale Informationsveranstaltungen erfolgreich durchgeführt. Dabei entstanden auch wertvolle Kontakte zur lokalen Presse. Gleichzeitig begann die Arbeit an einem Konzept für Präventionsmaßnahmen. Darüber hinaus stoßen zwei neue ehrenamtliche Mitarbeiter zur Initiative hinzu; sie werden sich ab Mitte 2007 intensiv um das Fundraising kümmern.

Schülerfirma Nyendo

Region:	München, Bayern
Themenbereich:	Projekte im Ausland
Gründungsdatum:	Juli 2004
Rechtsform:	GmbH
Mitarbeiter:	Ehrenamtliche: 14
Ansprechpartner:	Irmgard Wutte
Internet:	www.nyendo.de (im Aufbau)



Kurzbeschreibung

Die Münchener „Schülerfirma Nyendo“ verkauft in Deutschland kunsthandwerkliche Produkte, die sie zu fairen Preisen in Kenia einkauft, und finanziert mit dem Gewinn die Schulbildung kenianischer Kinder. Dieser Ansatz lässt alle profitieren: die kenianischen Künstler und Hersteller durch den Absatz ihrer Produkte, die Schulkinder in Kenia durch besseren Zugang zu Bildung, aber auch die beteiligten deutschen Schüler, denn sie lernen wirtschaftlich zu handeln, üben sich in Unternehmertum, erfahren mehr über Kenia und agieren sowohl selbstständig als auch im Team. Langfristig ist geplant, die bereits bestehenden Netzwerke auszubauen, um das an einer Münchener Schule gestartete Projekt auch auf andere Schulen in Deutschland zu übertragen.

startsocial-Projektfortschritt

Die Weiterentwicklung der Organisation stand im Zentrum der Beratungsphase: Aufgaben wurden überarbeitet, Tätigkeitsbeschreibungen erstellt und Maßnahmen für die Mitarbeitergewinnung und -motivation entwickelt. Zudem gelang es, die Verankerung der Schülerfirma im Schulalltag voranzutreiben – damit ist der Grundstein für eine langfristige Projektstabilität trotz wechselnder Schuljahrgänge gelegt. Mit optimierten Verkaufsprozessen und einem überarbeiteten Sortiment sind weitere Voraussetzungen für den Erfolg auch in der Zukunft geschaffen. Zusätzlich wurden Präsentationsmaterialien für die Öffentlichkeitsarbeit und die Gewinnung von Sponsoren entworfen, unter anderem ein neues Logo; für die detaillierte Finanzplanung steht nun ein Excel-basiertes Modell zur Verfügung.

Studenteninitiative für Kinder e.V.

Region:	Mannheim, Baden-Württemberg
Themenbereich:	Kinder/Jugend/Familie
Gründungsdatum:	Mai 2004
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Mitarbeiter:	Ehrenamtliche: 115
Ansprechpartner:	Sinisa Toroman
Internet:	www.studenteninitiative-fuer-kinder.de



Kurzbeschreibung

Die „Studenteninitiative für Kinder“ organisiert Nachhilfe für sozial benachteiligte Heimkinder, um ihnen durch verbesserte Noten und Abschlüsse zu einem günstigeren Start ins Leben zu verhelfen. Studenten, aber auch Berufstätige, Senioren und Schüler bieten im Auftrag der Initiative Nachhilfe in allen Kinderheimen Mannheims und Heidelbergs sowie auch einzelnen Kinderheimen in Köln/Bonn und Karlsruhe an. Alle Leistungen werden rein ehrenamtlich erbracht, lediglich Sachmittel und Fahrtkosten aus Spenden finanziert. Die Initiative sammelt Geldspenden derzeit vorwiegend bei den Unternehmen im Raum Mannheim.

startsocial-Projektfortschritt

Die Bilanz nach der Beratung ist überaus positiv – die Initiative verzeichnet außergewöhnlich große Fortschritte in allen identifizierten Entwicklungsbereichen. Arbeitskreise haben die einzelnen Themen aufgegriffen; sie sollen auch über die Beratungsphase hinaus als sinnvolle Erweiterung der organisatorischen Basis bestehen bleiben. Dank gezielter PR-Aktionen ist es in kurzer Zeit gelungen, die Mitgliederzahl um über 50% zu erhöhen. Das Angebot ist enger mit der Universität verzahnt – möglich ist jetzt auch eine Anerkennung des studentischen Engagements als Leistungsnachweis. Über eine Kooperation mit einem Gymnasium sollen künftig Oberstufenschüler an das Projekt herangeführt werden. Maßnahmen zur Berufseingliederung sind mit der Dresdner Bank vereinbart. Und nicht zuletzt hat man die Qualitätssicherung und Schulung der Nachhilfelehrer verstärkt. Die regionale Ausweitung des Angebots geht zügig voran.

Tutorensystem für Aphasiker und ihre Angehörigen

Region:	Bayreuth, Bayern und Stollberg, Sachsen
Themenbereich:	Krankheit/Behinderung
Gründungsdatum:	November 2006
Rechtsform:	Gemeinsames Projekt von 2 eingetragenen Vereinen
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 3, Ehrenamtliche: 40 - 240 (im Aufbau)
Ansprechpartner:	Dr. Erich Rieger, Claudia Semmlinger
Internet:	www.aphasikerzentren.de



Kurzbeschreibung

Das „Tutorensystem für Aphasiker und ihre Angehörigen“ verfolgt das Ziel, die gesellschaftliche Integration und lückenlose nachklinische Versorgung von Aphasikern zu erreichen. Aphasiker sind Menschen mit Sprachstörungen, wie sie zum Beispiel nach einem Schlaganfall oder Schädel-Hirn-Trauma auftreten können. Im Projekt haben rehabilitierte Betroffene als feste Ansprechpartner – Tutoren – für neu erkrankte Aphasiker eine Schlüsselrolle. Das Angebot umfasst Beratung, Information, aber auch soziale Betreuung. Für die Tutoren ist diese erfüllende Aufgabe ein Beitrag zur Stabilisierung ihres weiteren Genesungsprozesses. Sie werden ausgebildet und erhalten durch regelmäßige Fortbildungen und Erfahrungsaustausch laufende Unterstützung. Zudem sind „Tandems“ aus erfahrenen und noch unerfahrenen Angehörigen geplant. Innerhalb der ersten drei Jahre sollen in Bayern und Sachsen 560 Betroffene in das Programm aufgenommen werden – als Tutoren oder als Beratene.

startsocial-Projektfortschritt

Während der Beratungsphase gelangen beeindruckende Fortschritte. Es wurden ein detaillierter Projektplan sowie neue Leitfäden für Tutoren und für Projektmitarbeiter ausgearbeitet. Ergänzend entstanden ein Leitfaden für die Öffentlichkeitsarbeit, ein Fundraising-Konzept und diverse Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit. Prozessabläufe und Aufgabenverteilung wurden überarbeitet. Durch intensive Fundraising-Bemühungen gelang es, die Finanzierung für drei Jahre nahezu vollständig zu sichern. Im Rahmen der externen Kommunikation konnte die sächsische Staatsministerin für Soziales als Unterstützerin gewonnen werden.

Viva con Agua de Sankt Pauli

Region:	Hamburg, Hamburg
Themenbereich:	Projekte im Ausland
Gründungsdatum:	Mai 2005 (Vereinsgründung Oktober 2006)
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Mitarbeiter:	Ehrenamtliche: 8 (Kernteam) + 20 Unterstützer
Ansprechpartner:	Benjamin Adrion
Internet:	www.agua-sanktpauli.org



Kurzbeschreibung

Die Initiative „Viva con Agua de Sankt Pauli“ möchte den menschenwürdigen Zugang zu sauberem Trinkwasser vor allem in Entwicklungsländern nachhaltig verbessern und gleichzeitig das Bewusstsein junger Menschen in Deutschland für die weltweite Trinkwasserproblematik schärfen. In Kooperation mit der Deutschen Welthungerhilfe hat der Verein seit 2005 zunächst Schulen in Havanna/Kuba mit Trinkwasserspendern versorgt. Derzeit liegt der Schwerpunkt der Zusammenarbeit auf dem Bau von Tiefwasserbrunnen in Äthiopien. In Deutschland konzentriert sich der Verein auf die Beschaffung der Mittel. Die Finanzierung basiert vor allem auf zwei Säulen: Einnahmen aus Veranstaltungen, die sich durch ihre Originalität und ein Netzwerk an prominenten Unterstützern auszeichnen und die sich vorwiegend an junge Menschen richten sowie direkte Einzelspenden. Langfristig soll „Viva con Agua“ als Marke für nachhaltige Entwicklungshilfe in Deutschland etabliert werden.

startsocial-Projektfortschritt

Der Fortschritt in der Beratungsphase war immens: Mit der Überarbeitung der Leitidee und der besseren Ausarbeitung des Alleinstellungsmerkmals über eine deutliche Verbesserung der Eckpunkte bei der Teamaufstellung und Projektorganisation wurde eine bessere Positionierung eingeleitet. Weiterhin gelang eine Optimierung und Systematisierung der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Weiterentwicklung des Fundraising-Konzepts einschließlich der Erstellung der dafür notwendigen Materialien. Alles in allem konnte eine deutliche, erfolgversprechende Professionalisierung erreicht werden. 2006 wurde das Projekt als „Besonderer Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Weiterbildung – Lichtblick Seniorenhilfe

Region:	München, Bayern
Themenbereich:	Sonstiges: soziales Netz
Gründungsdatum:	August 2003
Rechtsform:	Eingetragener Verein
Mitarbeiter:	Hauptamtliche: 1, Ehrenamtliche: 6 fest, 30 Pool
Ansprechpartner:	Ingrid Honzak
Internet:	www.lichtblick-sen.de



Kurzbeschreibung

„Weiterbildung – Lichtblick Seniorenhilfe“ leistet Hilfe für Senioren mit geringer Rente, Frührentner, Hartz- IV-Empfänger und alte Menschen in sozialer Isolation. Das Hilfsangebot ist sehr vielfältig und soll die Betroffenen in allen Lebenslagen erreichen, um soziale Isolation zu beenden oder zu vermeiden. Der Verein gewährt Soforthilfe bei Finanznot, ermöglicht Hilfesuchenden durch soziale Projektarbeit die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, offeriert Weiterbildung in telefonischer Akquisition und versucht, die im Verein anfallenden, nicht ehrenamtlich abzudeckenden Arbeiten weitestgehend von Betroffenen ausführen zu lassen – gegen angemessene Bezahlung. Der Kerngedanke dabei ist, den Menschen nach der Weiterbildung auch erste Arbeitserfahrungen zu ermöglichen und das Erlernete zu festigen, bevor sie an Arbeitgeber vermittelt werden.

startsocial-Projektfortschritt

Die Beratungsphase führte zu deutlichen Fortschritten. Durch intensivierete Unternehmenskontakte ist es gelungen, die finanzielle Basis für eine halbe Stelle zu schaffen; dies wirkt einer Überlastung der ehrenamtlichen Mitarbeiter entgegen. Ebenfalls durch bestehende Wirtschaftskontakte konnte ein vielversprechendes Projekt zur Wiedereingliederung von älteren Menschen auf den Weg gebracht werden. Eine Ausdehnung des Weiterbildungsangebots und intensivere Kooperationen mit anderen sozialen Einrichtungen waren weitere Themen der Beratungsphase. Auch die Lösung von Fragen zur Rechtsform, die sich aus Haftungsaspekten ergeben, wurde weiter verfolgt.